

**Redemanuskript für Herrn Böing  
für die Auftaktveranstaltung „Entwicklung eines sozialen  
Frühwarnsystems zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen in  
Haltern am See am 14.05.2008**

**Grußworte des 1. Beigeordneten der Stadt Haltern am See**

**Sehr geehrte Frau Wömpener,  
sehr geehrte Frau Dr. Horacek,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**ich begrüße Sie alle recht herzlich zur heutigen  
Auftaktveranstaltung „Entwicklung eines sozialen  
Frühwarnsystems zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen in  
Haltern am See.**

**Dass diese Konferenz nötig ist, hat traurige Gründe.  
Immer wieder haben in den vergangenen Monaten und Jahren  
grausame Fälle von Kindesmisshandlung und Kindesötung die  
Öffentlichkeit erschüttert. Uns allen ist durchaus bewusst, dass  
selbst beste Schutzmaßnahmen niemals in Gänze  
Vernachlässigungen und Gefährdungen von Kindern ausschließen  
können.**

**Nun ist es nicht so, dass der Kinderschutz bei uns bislang nicht  
funktioniert hätte. Ich möchte heute ganz ausdrücklich allen, die in  
diesem Bereich tätig sind, meine Anerkennung und meinen Dank  
aussprechen.**

**Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden**

**könnte. Wenn wir uns heute zum Ziel setzen würden, dass Fälle wie Kevin aus Bremen oder Lea-Sophie aus Schwerin künftig nicht mehr vorkommen sollen, dann werden wir dieses Ziel vermutlich nicht erreichen – leider. Denn eine komplette Überwachung von Familien ist nicht möglich.**

**Trotzdem müssen wir versuchen, soviel wie möglich zum Schutz unserer Kinder zu tun.**

**Das kann meines Erachtens auf dreierlei Weise geschehen: Erstens müssen die beteiligten Behörden und Institutionen optimal zusammenarbeiten. Es geht um passgenaue Hilfen und Angebote für Familien, aber auch – wenn nötig – um Eingriffe zum Wohl von betroffenen Kindern. Dazu gehört ein abgestimmtes Vorgehen von Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Schule, Kindergarten und Justiz. Deshalb freue ich mich heute besonders darüber, dass diese heutige Veranstaltung in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt organisiert wurde. Hier, in der grundsätzlichen Vernetzung, liegt eine große Reserve an Möglichkeiten, Kinder noch effektiver zu schützen.**

**Zweitens muss der Kinder- und Jugendschutz permanent fortentwickelt werden. Die Landesregierung hat die Initiative ergriffen und ein Gesamtkonzept sowie Arbeitshilfen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung lokaler Frühwarnsysteme entwickelt.**

**Drittens schließlich geht es darum, in Sachen Kinderschutz alle Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot zu holen. Das Schlagwort dafür lautet „Kultur des Hinschauens“.**

**Nur wenn jeder im Alltag aufmerksam ist und Anzeichen von Kindesmisshandlung nachgeht, kann ein optimaler Schutz gewährleistet werden. Dabei geht es nicht um Bespitzelung. Es geht einfach um Achtsamkeit gegenüber Kindern, um das Wahrnehmen von Signalen.**

**Und natürlich um entsprechendes Handeln. Es ist immer besser, einen Verdachtsfall dem Jugendamt zu melden. Bestätigt er sich nicht, dann ist es gut. Bestätigt er sich aber doch, dann war diese Meldung vielleicht sogar lebensrettend. Deshalb appelliere ich an die Bevölkerung, sich ihrer Verantwortung für den Schutz von Kindern bewusst zu sein und sich im Bedarfsfall engagiert einzumischen.**

**Wir brauchen diese „Kultur des Hinschauens“ überall im Land, sowohl in anonymen Großstädten als auch in kleinen städtischen oder dörflichen Strukturen.**

**Dass die vielgerühmte soziale Kontrolle gerade da besonders gut funktioniert, wo die Welt noch in Ordnung ist, hat das, was vor einigen Tagen im Sauerland passiert ist, auch nicht verhindert.**

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**ich freue mich, dass so viele Praktiker heute hier zusammengekommen sind. Ich freue mich, dass sich diesem wichtigen Thema so viele Mitstreiter widmen und wünsche uns allen im Interesse unserer Kinder viel Erfolg bei unserer Arbeit.**

---

**Übergabe an Herrn Dr. Kohns mit dem Impulsreferat „Erkennen u. Handeln“**